

# Das Buch Daniel - Nummer einhundertfünf

## *Die fortschreitende Ablehnung des Evangeliums: Von der Geburt Christi bis zur Steinigung des Stephanus*

Jeff Pippenger  
2024-02-29

Im letzten Artikel stellten wir fest, dass die Inspiration zu erkennen gab, dass die Juden ihre Ablehnung des Evangeliums am Kreuz „besiegelten“ und sie dann bei der Steinigung des Stephanus erneut bestätigten. Wie kann das sein? Natürlich vollzog sich die Ablehnung des Evangeliums durch die haarspalterischen Juden jener Zeit schrittweise. Schon bei seiner Geburt waren sie übergangen worden. Die Spanne von der Geburt Christi bis zur Steinigung des Stephanus veranschaulicht eine fortschreitende Ablehnung des Evangeliums.

Die Menschen wissen es nicht, doch die Botschaft erfüllt den Himmel mit Freude. Mit tieferem und zarterem Interesse werden die heiligen Wesen aus der Welt des Lichts zur Erde hingezogen. Die ganze Welt leuchtet heller durch seine Gegenwart. Über den Hügeln von Bethlehem hat sich eine unzählige Schar von Engeln versammelt. Sie warten auf das Zeichen, um der Welt die frohe Botschaft zu verkünden. Wären die Führer in Israel ihrem Auftrag treu gewesen, hätten sie die Freude teilen können, die Geburt Jesu zu verkünden. Doch nun werden sie übergangen. Die Sehnsucht der Zeitalter, 47.

Von der Geburt Jesu bis zum Tod des Stephanus wird die fortschreitende Verwerfung des Evangeliums durch das alte Israel veranschaulicht. Wenn man die Verwerfung Christi durch die Juden als fortschreitend anerkennt, lässt sich die "Besiegelung ihrer Verwerfung" sowohl am Kreuz, wo der Tempelvorhang zerriss, als auch beim Tod des Stephanus feststellen. Das Zerreißen des Vorhangs war ein Symbol dafür, dass sie nicht länger Gottes Bundesvolk waren, und als Stephanus gesteinigt wurde, sah Stephanus Jesus zur Rechten Gottes stehen, was in Daniel Kapitel zwölf, Vers eins ein Symbol für den Schluss der Gnadenzeit ist. Auch die Zerstörung Jerusalems ist ein Symbol für den Schluss der Gnadenzeit.

Die Vergeltung, die über Jerusalem kommen sollte, konnte nur kurze Zeit hinausgezögert werden; und als Christi Blick auf der dem Untergang geweihten Stadt ruhte, sah er nicht nur ihre Zerstörung, sondern die Zerstörung einer Welt. Er sah, dass, wie Jerusalem der Vernichtung preisgegeben wurde, so auch die Welt ihrem Verderben preisgegeben werden wird. Er sah die Vergeltung, die die Widersacher Gottes treffen wird. Die Szenen, die sich bei der Zerstörung Jerusalems abspielten, werden sich am großen und schrecklichen Tag des Herrn wiederholen, jedoch auf noch furchtbarere Weise. Review and Herald, 7. Dezember 1897.

Nur Gottes Barmherzigkeit verhinderte, dass Jerusalem bei der Kreuzigung zerstört wurde.

"In der Kreuzigung Christi durch die Juden lag die Zerstörung Jerusalems beschlossen. Das auf Golgatha vergossene Blut war die Last, die sie ins Verderben sinken ließ – in dieser Welt und in der kommenden. So wird es am großen letzten Tag sein, wenn das Gericht über die fällt, die

die Gnade Gottes verwerfen. Christus, ihr Stein des Anstoßes, wird ihnen dann als ein rächender Berg erscheinen. Die Herrlichkeit seines Angesichts, die den Gerechten Leben ist, wird den Gottlosen ein verzehrendes Feuer sein. Wegen verschmähter Liebe, verachteter Gnade wird der Sünder vernichtet werden." The Desire of Ages, 600.

Es war allein Gottes Barmherzigkeit, die zur Zeit der Kreuzigung die Zerstörung Jerusalems noch zurückhielt.

"Beinahe vierzig Jahre lang, nachdem der Untergang Jerusalems von Christus selbst verkündet worden war, verzögerte der Herr seine Gerichte über die Stadt und das Volk. Wunderbar war die Langmut Gottes gegenüber den Verwerfern seines Evangeliums und den Mördern seines Sohnes." Der große Kampf, 27.

Zur Zeit seiner letzten Tempelreinigung hatte Jesus die Warnung ausgesprochen, aus Jerusalem zu fliehen, wenn der Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hatte, von seinen Nachfolgern gesehen würde. Als er den Tempel zum ersten Mal reinigte, hatte er erklärt, die Juden hätten das Haus seines Vaters zu einer Räuberhöhle gemacht; beim letzten Mal sagte er jedoch, "euer Haus" werde euch wüst überlassen. Schon vor dem Kreuz, das unmittelbar bevorstand, war der Tempel, dessen Vorhang bei der Kreuzigung zerreißen sollte, bereits als das Haus der Juden, nicht als Gottes Haus, bezeichnet worden. Schwester White geht darauf ein, wann Christus diese Erklärung machte, und im Fortgang ihres Zeugnisses geht sie auch auf die vierzig Jahre verlängerter Barmherzigkeit ein.

Die Worte Christi an die Priester und Obersten, „Siehe, euer Haus wird euch wüst gelassen“ (Matthäus 23,38), hatten ihnen Schrecken ins Herz gejagt. Sie gaben sich gleichgültig, doch die Frage nach der Bedeutung dieser Worte drängte sich ihnen immer wieder auf. Eine unsichtbare Gefahr schien ihnen zu drohen. Konnte es sein, dass der prächtige Tempel, der der Ruhm der Nation war, bald zu einem Trümmerhaufen werden würde? . . .

Christus gab seinen Jüngern ein Zeichen des Untergangs, der über Jerusalem kommen sollte, und er sagte ihnen, wie sie entkommen könnten: "Wenn ihr Jerusalem von Heeren umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe ist. Dann sollen die, die in Judäa sind, in die Berge fliehen; und die, die mitten in der Stadt sind, sollen hinausgehen; und die, die auf dem Lande sind, sollen nicht hineingehen. Denn dies sind Tage der Rache, damit alles erfüllt werde, was geschrieben ist." Diese Warnung war dazu bestimmt, vierzig Jahre später, bei der Zerstörung Jerusalems, beachtet zu werden. Die Christen befolgten die Warnung, und kein Christ kam beim Fall der Stadt um. Die Sehnsucht der Zeitalter, 628, 630.

Christus wurde im Jahr 31 gekreuzigt, und fast vierzig Jahre später, im Jahr 70, wurde Jerusalem nach einer dreieinhalbjährigen Belagerung zerstört. Wie konnte Jerusalem im Jahr 31 am Kreuz zerstört worden sein, wenn es doch nach Daniel Kapitel neun, Vers vierundzwanzig, im Rahmen der siebenzig Wochen noch dreieinhalb Jahre Gnadenzeit gab? Wie lassen sich diese scheinbaren Widersprüche auflösen? Die einfachste Lösung besteht darin, schlicht festzustellen, dass der Schluss der durch die siebenzig Wochen dargestellten Gnadenzeit als ein schrittweiser Schluss der Gnadenzeit zu verstehen ist. Das ist zwar richtig, doch geht dadurch jede prophetische Präzision verloren, wenn man die Wegmarken jener Geschichte anwendet. Ich werde versuchen, das zu

erklären.

Wenn Pfingsten das bald kommende Sonntagsgesetz repräsentiert, in dessen Rahmen die andere Herde in Babylon herausgerufen wird, warum gelangte das Evangelium dann erst dreieinhalb Jahre nach Pfingsten zu den Heiden? Ist der Tod Christi oder der Tod des Stephanus ein Zeichen für den Schluss der Gnadenzeit für das alte Israel? Wenn der laodizeische Adventismus beim bald kommenden Sonntagsgesetz aufhört, eine Gemeinde zu sein, repräsentierte dann die Zerstörung des Tempels im Jahr 70 das Ende des Tempels des laodizeischen Adventismus beim Sonntagsgesetz? Was als scheinbare Unstimmigkeiten erscheinen mag, wird durch die Anwendung von „Linie auf Linie“ gelöst, und wenn diese Methode angewandt wird, wird das Zeugnis der Wegmarken, die wir identifizieren, sehr klar und prägnant.

Die Woche, in der Christus den Bund bekräftigte, ist in zwei gleiche Zeitabschnitte von dreieinhalb Jahren unterteilt. Die ersten dreieinhalb Jahre beginnen mit der Taufe Christi und enden mit Seinem Tod. Die Taufe ist das Symbol Seines Todes und Seiner Auferstehung, sodass der Anfang dieses Zeitraums von dreieinhalb Jahren mit dem Ende identisch ist. In dieser Zeit verkündete Christus das Evangelium ausschließlich den Juden. Das Ende dieser dreieinhalb Jahre markiert den Beginn der folgenden dreieinhalb Jahre. Die zweiten dreieinhalb Jahre beginnen mit dem Tod Christi und enden mit dem Tod des Stephanus. In dieser Zeit verkündigten die Jünger das Evangelium ausschließlich den Juden.

Diese beiden Zeiträume, die getrennte prophetische Linien darstellen, sollen "Linie auf Linie" zusammengeführt werden. Sowohl Anfänge als auch Enden tragen die Signatur von Alpha und Omega, denn die Geschichte am Anfang und am Ende ist dieselbe. Beide Zeiträume sind identisch, und das Werk, das in jedem Zeitraum ausgeführt wird, ist dasselbe. Christus, der der Erste und der Letzte ist, ist auch der Schöpfer aller Dinge, und in dieser Hinsicht ist Er der Schöpfer der Wahrheit. Das hebräische Wort "Wahrheit" wird aus drei hebräischen Buchstaben gebildet. Der erste, der dreizehnte und der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets ergeben zusammen das hebräische Wort "Wahrheit".

Beide dreieinhalbjährigen Zeiträume haben Christus als den Ersten und den Letzten, denn Christus steht am Anfang des ersten Zeitraums bei seiner Taufe, ebenso wie er am Ende dieses ersten Zeitraums bei seinem Tod steht. Und am Anfang des zweiten Zeitraums ist sein Tod, und am Ende des zweiten Zeitraums steht er zur Rechten Gottes. Die Zahl dreizehn ist das Symbol der Rebellion, und in beiden Zeiträumen, ob das Evangelium nun persönlich von Christus verkündigt wurde oder im zweiten Zeitraum von seinen Jüngern, rebellierten die spitzfindigen Juden gegen die Botschaft des Evangeliums.

Beide Zeitabschnitte haben die gleiche Dauer, tragen das Kennzeichen von Alpha und Omega und weisen auf dieselbe Evangeliumsbotschaft hin. Diese beiden Zeitabschnitte sollen „Zeile auf Zeile“ zusammengeführt werden. Die Methodik von „Zeile auf Zeile“ ist die Prüfmethodik des Spätregens. Sie ist die Methodik der letzten Tage, und die Wahrheiten, die durch diese Methodik in den letzten Tagen erkannt und bestätigt werden, sind es, die die Söhne Levis während der Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend läutern oder reinigen.

Wen will er Erkenntnis lehren, und wen will er die Lehre verstehen lassen? Die von der Milch Entwöhnten, die von der Brust Abgesetzten. Denn Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot; Zeile auf Zeile, Zeile auf Zeile; hier ein wenig, dort ein wenig. Denn mit stammelnden Lippen und in einer anderen Zunge wird er zu diesem Volk reden. Zu ihnen sprach er: Dies ist die Ruhe, durch die ihr den Müden zur Ruhe bringt; und dies ist die Erquickung; doch sie wollten nicht hören. Aber das Wort des Herrn wurde ihnen: Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot; Zeile auf Zeile, Zeile auf Zeile; hier ein wenig, dort ein wenig; damit sie gehen und rückwärts fallen und zerbrochen werden, verstrickt und gefangen werden. Jesaja 28,9–13.

Der nächste Vers in Jesaja richtet sich an die spöttischen Männer, die das Volk Jerusalems regieren. Für jene spöttischen Männer ist die "Ruhe und die Erquickung" (der Spätregen), die sie sich weigerten zu "hören", das, was bewirkt, dass sie "hingehen und rückwärts fallen und zerbrochen, verstrickt und gefangen werden". Diese Prüfung wurde ihnen in einer anderen Sprache vorgelegt, denn Elia, Johannes der Täufer und William Miller waren nicht an den theologischen Schulen ihrer jeweiligen Geschichte ausgebildet. Die Spätregenbotschaft, die den laodizäischen Adventismus prüft, ist die Botschaft, die durch die Anwendung von "Zeile auf Zeile" hervorgebracht wird.

Wenn die ersten dreieinhalb Jahre der Woche, in der Christus den Bund bestätigte, über die zweiten dreieinhalb Jahre gelegt werden, finden wir prophetisches Licht, das alle scheinbaren Unstimmigkeiten klärt, die in einem fragenden Geist aufkommen könnten. Die Woche war die Zeit, in der der Bote des Bundes den Bund bestätigen sollte, und ein biblischer Bund muss mit Blut bestätigt werden. Die Taufe und Kreuzigung Christi und die Steinigung des Stephanus weisen alle auf Blut hin. Beide Linien stellen das Blut des Bundes dar, und diese Linien bestätigen den Bund.

Wenn man „Linie auf Linie“ zusammenbringt, bilden die Taufe und die Kreuzigung die erste Wegmarke, und die Kreuzigung und die Steinigung des Stephanus bilden die letzte Wegmarke. Wenn sie zu einer einzigen Linie zusammengeführt werden, finden wir das Kreuz und Michael, der beim Tod des Stephanus aufsteht, als zwei Zeugen dafür, dass die Juden ihre Ablehnung des Evangeliums besiegeln. Der Tod Christi ist zugleich der Tod seines Jüngers Stephanus; wenn die beiden Linien zusammengeführt werden, ist dies das Passah. Drei Tage später steht Christus als das Erstlingsopfer von den Toten auf.

Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden und zum Erstling derer geworden, die entschlafen sind. 1. Korinther 15,20.

Zwischen dem Passah und dem am dritten Tag gefeierten Fest der Erstlingsfrüchte liegt der Beginn des Festes der ungesäuerten Brote. Ungesäuertes Brot geht nicht „auf“, und Christus ist nicht am zweiten Tag auferstanden, sondern am dritten Tag. Christus und Stephanus sterben zusammen in der „Zeile auf Zeile“-Anwendung, aber Stephanus wird nach Christus auferweckt, denn es gibt eine Reihenfolge bei der Auferstehung der Erstlinge.

Aber ein jeder in seiner eigenen Ordnung: als Erstling Christus; danach die, die Christus angehören, wenn er kommt. 1. Korinther 15,22.

Die Frühlingsfeste lassen sich nicht voneinander trennen, denn sie stehen in direkter Beziehung zueinander. In diesem Sinne steht Pfingsten für das bald kommende Sonntagsgesetz, wenn es eine Wiederholung der Ausgießung des Heiligen Geistes geben wird, und die zweite Stimme aus Offenbarung Kapitel 18 wird dann diejenigen, die das Evangelium derzeit nicht kennen, dazu aufrufen, aus Babylon herauszukommen. Das Wort „Babylon“ beruht auf dem Wort „Babel“, das Verwirrung bedeutet, denn beim Fall Babels verwirrte Gott die Sprachen, und an Pfingsten hebt Gott die Verwirrung der Sprachen wieder auf, um das Evangelium in die Welt zu tragen. Somit stehen Pfingsten und das Sonntagsgesetz im Einklang.

Zu Pfingsten wurde den Jüngern die Gabe der Sprachen gegeben, doch ihre Botschaft war damals noch auf die Juden beschränkt. Wenn beide Linien zusammengeführt werden, liegt Pfingsten im Jahr 34, als Stephanus gesteinigt wurde, und das Evangelium wurde dann zu denen getragen, die das Evangelium damals nicht kannten.

Stephen repräsentiert diejenigen, die „bei seiner Wiederkunft“ auferweckt werden, die aber mit ihm gestorben sind. Das Erstlingsopfer markiert die Auferstehung Christi am dritten Tag; zugleich markiert es den Beginn des Wochenfestes, das auch Pfingsten ist und an die Gabe der Zehn Gebote am Sinai erinnert.

Der 22. Oktober 1844 steht im Einklang mit dem Kreuz; denn unter anderem setzt Schwester White die Enttäuschung der Jünger nach der Kreuzigung der Enttäuschung gleich, die auf den 22. Oktober 1844 folgte. Sowohl das Kreuz als auch der 22. Oktober 1844 weisen im Vorbild auf das bald kommende Sonntagsgesetz hin. Auch Pfingsten weist im Vorbild auf das bald kommende Sonntagsgesetz hin, doch Pfingsten kam zweiundfünfzig Tage nach der Kreuzigung. Das Kreuz, das durch das Passah vorgebildet war, leitet eine Reihe von Festen ein, die der alten Pfade des alten Israel gedenken, von der Nacht, in der der Todesengel an Ägypten vorüberging, bis zur Gesetzgebung. Obwohl die Feste ihre eigenen Besonderheiten besitzen, sind sie untrennbar miteinander verbunden. Daher ist es zutreffend, die gesamten zweiundfünfzig Tage vom Passah bis Pfingsten als eine einzige Wegmarke zu betrachten.

Aus diesem Grund deuten das Kreuz, der Tod des Stephanus und Pfingsten allesamt auf das bald kommende Sonntagsgesetz voraus, wenn das fortschreitende vollziehende Gericht über das moderne Babylon beginnt, während die zweite Stimme aus Offenbarung Kapitel achtzehn beginnt, Gottes andere Herde aus Babylon herauszurufen. An dieser Wegmarke traf das vollziehende Gericht über Jerusalem ein, obwohl Gott in seiner Barmherzigkeit die tatsächliche Zerstörung des Tempels und der Stadt fast vierzig Jahre nach der Kreuzigung bis zum Jahr 70 hinausschob. Die Zerstörung des alten Jerusalems stellt den Beginn des fortschreitenden vollziehenden Gerichts dar, das in den Vereinigten Staaten beginnt, wenn „auf nationalen Glaubensabfall nationaler Untergang folgt“.

Die Wahrheit wird durch das Zeugnis von zwei Zeugen bestätigt, und in den zwei Zeitspannen von dreieinhalb Jahren, in denen Christus den Bund bekräftigte, finden wir zwei Zeugen eines Todes und einer Auferstehung, die mit der Geschichte verbunden sind, die das bald kommende Sonntagsgesetz identifiziert. Dieses Sonntagsgesetz wird in Offenbarung Kapitel elf als die

„Stunde des großen Erdbebens“ bezeichnet. Diese „Stunde“ steht in direkter Verbindung mit zwei Zeugen, die dreieinhalb Jahre lang Zeugnis ablegten. Ihr Zeugnis endet mit ihrem Tod und ihrer Auferstehung.

Ihr dreieinhalbjähriges Zeugnis, gefolgt von ihrem Tod und ihrer Auferstehung, ist durch den Tod und die Auferstehung sowohl Jesu als auch des Stephanus dargestellt worden; denn gemäß „Zeile auf Zeile“ wird Stephanus als mit Christus auferweckt dargestellt. Beim Fest der Erstlingsfrüchte wurden zwei Hauptopfer dargebracht.

Das eine war ein makelloses Lamm, und das andere ein Gerstenopfer. Die Gerste stand für die nachfolgende Ernte, und das Lamm stand für Christus. Christus wurde am dritten Tag auferweckt, und Stephanus stand für die Nachfolgenden, und die Gerste stand für die Ernte, die folgen sollte. Die zwei Zeugen in Offenbarung 11 weissagten dreieinhalb Jahre lang; danach wurden sie getötet und dreieinhalb Tage später auferweckt. Diese zwei Zeugen waren durch Christus vorgebildet, der der Erstling war; denn sie stehen für die Hundertvierundvierzigtausend, die ebenfalls Erstlinge sind.

Und ich sah, und siehe, ein Lamm stand auf dem Berg Zion, und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser und wie die Stimme eines großen Donners; und ich hörte die Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten. Und sie sangen gleichsam ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Lebewesen und den Ältesten; und niemand konnte dieses Lied lernen als nur die hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erlöst worden waren. Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben; denn sie sind Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen erlöst worden als Erstlinge für Gott und das Lamm. Und in ihrem Mund wurde kein Trug gefunden; denn sie sind ohne Fehl vor dem Thron Gottes. Offenbarung 14,1-5.

Das Gerstenopfer am Fest der Erstlingsfrüchte stand für die nachfolgende Ernte, und Stephanus im Jahr 34 folgte auf den Tod Christi im Jahr 31; doch "Linie auf Linie" starben sie an derselben Wegmarke. Im Hinblick auf die Erstlingsopfer war Christus das geschlachtete Lamm, und Stephanus war die Gerste. Nach Paulus ist "Christus" "der Erstling der Entschlafenen", danach "die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft". Die Hundertvierundvierzigtausend sind Erstlinge, und sie sind diejenigen, "die dem Lamm folgen, wohin es auch geht".

In der "Stunde" des "großen Erdbebens" in Offenbarung Kapitel 11 werden die zwei Zeugen, die dreieinhalb Jahre lang prophezeit haben, nur um dann erschlagen zu werden und dreieinhalb Tage auf den Straßen zu liegen, auferweckt. Sie sind diejenigen, die durch Stephanus dargestellt werden, der prophetisch mit Jesus, aber auch nach Jesus, auferweckt wurde. Sie werden daher "dreieinhalb Tage", nachdem sie von dem Tier, das aus dem Abgrund heraufgestiegen ist, ermordet worden sind, auferweckt. In derselben "Stunde", in der sie auferweckt werden, fahren sie als ein Zeichen in den Himmel auf. Der Ablauf ihrer Auferstehung und Himmelfahrt ist im prophetischen Wort Gottes sorgfältig dargelegt; dazu gehört, dass sie durch den buchstäblichen Tod des Stephanus typologisch vorgebildet wurden und damit einen geistlichen Tod darstellen, der an den beiden

Zeugen vollzogen wird, während sie von der laodizäischen Bewegung des dritten Engels zur philadelphischen Bewegung des dritten Engels übergehen.

Wir werden diese Studie im nächsten Artikel fortsetzen.

„Eines ist gewiss: Jene Siebenten-Tags-Adventisten, die ihren Stand unter Satans Banner einnehmen, werden zuerst ihren Glauben an die in den Zeugnissen des Geistes Gottes enthaltenen Warnungen und Zurechtweisungen aufgeben.

„Der Ruf zu größerer Weihe und heiligeren Diensten ergeht und wird weiterhin ergehen. Manche, die jetzt Satans Einflüsterungen aussprechen, werden zur Besinnung kommen. Es gibt solche in wichtigen Vertrauensstellungen, die die Wahrheit für diese Zeit nicht verstehen. Ihnen muss die Botschaft gebracht werden. Nehmen sie sie an, so wird Christus sie annehmen und sie zu Mitarbeitern mit ihm machen. Weigern sie sich aber, auf die Botschaft zu hören, so werden sie ihren Stand unter dem schwarzen Banner des Fürsten der Finsternis einnehmen.

Mir ist aufgetragen zu sagen, dass sich die kostbare Wahrheit für diese Zeit den Menschen immer klarer erschließt. In besonderem Sinne sollen Männer und Frauen vom Fleisch Christi essen und von seinem Blut trinken. Es wird eine Entwicklung des Verständnisses geben, denn die Wahrheit ist zu fortwährender Erweiterung fähig. Der göttliche Urheber der Wahrheit wird mit denen, die weiter danach streben, ihn zu erkennen, in immer engere Gemeinschaft treten. Wenn das Volk Gottes sein Wort als das Brot des Himmels empfängt, wird es erkennen, dass sein Hervorgehen wie der Morgen bereitet ist. Es wird geistliche Kraft empfangen, wie der Leib körperliche Kraft erhält, wenn Nahrung zu sich genommen wird.

Wir verstehen kaum den Plan des Herrn, die Kinder Israels aus der ägyptischen Knechtschaft herauszuführen und sie durch die Wüste nach Kanaan zu führen.

Wenn wir die göttlichen Strahlen, die aus dem Evangelium leuchten, sammeln, werden wir einen klareren Einblick in die jüdische Heilsordnung gewinnen und ihre wichtigen Wahrheiten tiefer verstehen. Unsere Erforschung der Wahrheit ist noch nicht abgeschlossen. Wir haben erst wenige Lichtstrahlen aufgenommen. Wer nicht täglich das Wort studiert, wird die Probleme der jüdischen Heilsordnung nicht lösen. Er wird die durch den Tempeldienst gelehrt Wahrheiten nicht verstehen. Das Werk Gottes wird durch ein weltliches Verständnis seines großen Plans behindert. Das zukünftige Leben wird die Bedeutung der Gesetze offenbaren, die Christus, in die Wolkensäule gehüllt, seinem Volk gab. Spalding und Magan, 305, 306.